



## Newsletter

Juni 2009

### Inhalt

<b>Regionale Wettbewerbsfähigkeit Steiermark 2007 – 2013 .....</b>	<b>2</b>
▪ Förderungen für Unternehmen .....	2
▪ Liegenschaftsdatenbank.....	2
▪ Urban+.....	2
▪ Wirtschaftsfrühstück .....	5
▪ Regionales Verkehrskonzept Graz und Graz-Umgebung .....	6
▪ Naherholungsinitiative Graz und Graz-Umgebung.....	6
<b>Gemeinden und Gemeindekooperationen .....</b>	<b>7</b>
▪ GEGKO .....	7
▪ Call für Energieprojekte .....	7
▪ Förderkompass für Gemeinden.....	7
▪ Hügelland östlich von Graz und Schöcklland .....	8
▪ 10 vor Graz.....	8
▪ GU8 und GU-Süd (Urban+) .....	8
▪ JEGG.....	9
▪ Wirtschaftsverband Region Übelbachtal .....	9
▪ Regionext .....	9
<b>Europäische territoriale Zusammenarbeit (ETZ) .....</b>	<b>10</b>
▪ Citynetwork Graz – Maribor.....	10
▪ Urbact II.....	11
▪ AGGLO-COOP .....	11
<b>SeniorInnencard .....</b>	<b>12</b>
<b>Internet .....</b>	<b>12</b>
<b>Europawoche 30. April – 11. Mai.....</b>	<b>13</b>

## Regionale Wettbewerbsfähigkeit Steiermark 2007 – 2013

Das Strukturfondsprogramm der EU umfasst räumlich betrachtet die gesamte Steiermark inklusive der Landeshauptstadt Graz. Von 2007 bis 2013 gibt es 155 Millionen Euro aus dem europäischen Fonds für Regionalentwicklung für regionale Projekte in der Steiermark. Insgesamt werden Bund, Land und EU in Summe 310 Millionen Euro an regionalen Förderungs-mitteln aufwenden. Das gesamte Programm wird Investitionen in der Höhe von rund 950 Mil-lionen Euro bewegen.

Im Programm gibt es drei Prioritäten:

- Stärkung der innovations- und wissensbasierten Wirtschaft
- Stärkung der Attraktivität von Regionen und Standorten
- Governance und Technische Hilfe zur Programmumsetzung

### ▪ Förderungen für Unternehmen

Am 17. Juni 2009 fand im Impulszentrum Reininghaus eine Informationsveranstaltung zum Thema Förderungen von Unternehmen in den EU Programmen „Regionale Wettbewerbsfä-higkeit Steiermark 2007 - 2013“ statt. Herr Dipl. Ing. Adametz, Initiator und Projektleiter von „Science Fit“, referierte über die Vielfalt von Kooperationsmöglichkeiten zwischen Wissen-schaft und Wirtschaft, insbesondere für KMU's.

Frau MMag.a Fussi präsentierte die große Förderungslandschaft der Steirischen WirtschaftsförderungsgmbH und die Möglichkeiten, die die Österreichische Forschungsförderung für Unternehmen bietet. Im Anschluss standen die ReferentInnen den mehr als 50 TeilnehmerInnen an dieser Veranstaltung für Einzelberatungsgespräche zur Verfügung.

### ▪ Liegenschaftsdatenbank

Das Wirtschaftsressort der Steiermark hat gemeinsam mit der Steirischen Wirtschaftsförde-rung und der Stadt Graz eine flächendeckende Liegenschaftsdatenbank entwickelt. Über das Internet können mit Hilfe der Datenbank die Liegenschaften abgerufen werden, die kartogra-fisch visualisiert sind, um den Nutzern einen guten Überblick zu gewährleisten.

Durch die Zusammenarbeit mit den steirischen EU-Regionalmanagementstellen im Bereich der Datenerhebung und Aktualitätsüberprüfung, werden unterschiedlichste regionale Ebenen bis hin zu Gemeinden für das Thema Standortmanagement/-marketing sensibilisiert und da-mit eine hohe Angebotsdichte erreicht.

Eingetragen sind derzeit unter <http://www.standortservice.at> insgesamt 208 steirische Lie-genschaften aus allen steirischen Regionen. Die Gesamtfläche aller gemeldeten Grundstü-cke, Büroflächen usw. beträgt mehr als 4,5 Mio. m<sup>2</sup>. Falls Sie Interesse haben, Ihr Grund-stück, Büro oder sonstiges Objekt kostenlos auf der steirischen Internetplattform zu präsen-tieren, wenden Sie sich bitte an das Regionalmanagement Graz und Graz-Umgebung, Frau Gabriele Absenger, Tel.: 0316/25 38 60, Email: [graz.umgebung@aon.at](mailto:graz.umgebung@aon.at).

### ▪ Urban+

Mit dem Förderungsprogramm Urban+ wird eine gemeinsame Entwicklung von Stadtbezirk-en und Umlandgemeinden im Süden von Graz im Sinne eines vernetzten, leitungsfähigen

Wirtschaftsstandortes sowie eines wertvollen Lebens-, Arbeits- und Erholungsraumes vorangetrieben.

Das involvierte Gebiet setzt sich aus vier südlichen Grazer Stadtbezirken und den daran angrenzenden Gemeindekooperationen GU-Süd und GU 8 zusammen. Insgesamt leben hier auf einer Fläche von 215 km<sup>2</sup> ca. 90.000 Menschen.

Folgende innovative Pilotprojekte sollen umgesetzt werden:

- Integrierte, stadtgrenzenübergreifende Standortentwicklung zur Vorbereitung einer vorausschauenden, koordinierten Entwicklung des Gesamttraumes
- Verkehrs- und Mobilitätsmaßnahmen im Schnittstellenbereich Stadt – Umland
- Grünraumentwicklung, Naherholung und ökologische Ausgleichsmaßnahmen
- Lokale Partnerschaften zur Verbesserung der Qualität als Lebens-, Arbeits- und Erholungsraum.

Fünf weitere Projekte sollen noch im Sommer 2009 genehmigt werden:

### **1. Ausbau St.-Peter-Hauptstraße - Teilmaßnahme "Verkehrslichtsignalanlage" und Teilmaßnahme "durchgehender Mehrzweckfahrstreifen für Busse und Radfahrer"**

Der seit 1938 zur Stadt Graz gehörende Bezirk St. Peter weist nach wie vor im Bereich um die Pfarre dörfliche Strukturen auf und ist im Wesentlichen nur über die St.-Peter-Hauptstraße an die inneren Bezirke angeschlossen.

Durch die in den letzten Jahrzehnten stattgefundene Verdichtung der Wohnbebauung sowohl im Bezirk selbst als auch in den Umlandgemeinden von Graz (speziell auch Gemeinden im URBAN+ - Gebiet), hat auch das Verkehrsaufkommen auf der St.-Peter-Hauptstraße dementsprechend zugenommen.

Mit der Verlängerung der Straßenbahnlinie 6 ins Peterstal konnte im Jahr 2007 ein bedeutender Schritt zur Verbesserung der ÖV-Erschließung im nördlichen Teil von St. Peter gesetzt werden. Der südliche Teil bis zur Stadtgrenze wird nach wie vor durch die Buslinie 36 an das Zentrum angeschlossen. Einige Regionalbuslinien aus den Grazer Umlandgemeinden fahren durch die St.-Peter-Hauptstraße.

Da auch diese Buslinien nur über die St.-Peter-Hauptstraße geführt werden können, treten zu Hauptverkehrszeiten regelmäßig zum Teil massive Verspätungen auf.

Die vorhandenen Abschnitte des Busfahrstreifens in einzelnen Bereichen dieses Straßenzuges sind nicht mehr ausreichend, um eine Fahrplanstabilität und Betriebssicherheit sowohl des städtischen als auch regionalen Busverkehrs zu gewährleisten.

Auch das Fehlen entsprechender Gehsteige und Radwege bzw. Radfahrstreifen bewog die Stadt Graz gemeinsam mit dem Land Steiermark Ausbauplanungen für die St.-Peter-Hauptstraße durchzuführen.

### **2. ÖKOPROFIT im Urban+ Gebiet**

Da insbesondere im Umweltbereich, Probleme und Herausforderungen nicht vor (Gemeinde)Grenzen halt machen und nicht auf die Stadt Graz beschränkt gesehen werden können, ist es unbedingt notwendig, die Zusammenarbeit der Stadt mit den Umlandgemeinden in diesem Themenbereich zu intensivieren. Dazu besteht auch die Chance, das in Graz bestehende ÖKOPROFIT-Netzwerk der umweltbewussten Unternehmen um Unternehmen aus dem Umland von Graz zu erweitern.

Grundsätzlich bestehen die Hauptinteressen bei der Zusammenarbeit bzw. ein großes Synergiepotential in den Themenbereichen Optimierung der (betrieblichen) Mobilität und Steigerung der Energieeffizienz bzw. Nutzung alternativer Energiequellen.

Auch Umweltbeeinträchtigungen durch Unternehmen halten sich nicht an Gemeindegrenzen. Als Hauptverursacher für Emissionen können die betriebliche Mobilität, die Produktion sowie die Energiebereitstellung genannt werden. Emissionen aus Unternehmen verschlechtern die lokale Umweltsituation, Maßnahmen zur Reduktion der Emissionen wirken sich positiv auf die Lebensqualität der Bevölkerung aus. Mit dem Grazer ÖKOPROFIT-Projekt steht ein Modell zur Verfügung, das in Betrieben Emissionen reduziert und damit die Umweltsituation verbessert. Dabei soll speziell der Bereich der betrieblichen Mobilität untersucht und Verbesserungen für die Umwelt erzielt werden.

### **3. Verkehrszählung / Pendler- und Unternehmerbefragung Puntigam**

Das Grazer Feld weist aufgrund der bestehenden Siedlungsentwicklung eine extrem niedrige Siedlungsdichte auf, die eine flächendeckende Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln erschwert.

Der Gesamtzuwachs im Stadt-Umland-Verkehr ist vermehrt auf den PKW-Verkehr zurückzuführen.

Um die erklärte Zielsetzung - den Individualverkehr zu reduzieren - erreichbar zu machen, ist unter anderem auch die Installation eines P+R-Systems notwendig.

In diesem Sinne plant die GBG im Auftrag der Stadt Graz die Errichtung einer Park&Ride-Anlage nördlich des Verkehrsknotens Graz-Puntigam an der Triesterstraße, einer übergeordneten Einfallstraße in Richtung Stadtzentrum. An dieser Stelle wurden in den vergangenen Jahren hohe Investitionen in den Ausbau eines übergeordneten Nahverkehrsknotens getätigt, um eine hohe Anbindungsqualität zu gewährleisten.

Die zukünftige Nutzergruppe der P+R Anlage, so die Annahme, wird sich hauptsächlich aus PendlerInnen aus den südlichen Grazer Umlandgemeinden (URBAN+ Gebiet) zusammensetzen. Die geplante Studie soll über eine detaillierte Pendlerstromanalyse, das zu erwartende Pendleraufkommen aus den Umlandgemeinden quantifizieren und zusätzlich die aktuellen Bedürfnisse der PendlerInnen aus dem URBAN+ Gebiet erheben. Die gezielte Abfrage von Zusatzeinrichtungen, die die Nutzung der P+R Anlage sinnvoll ergänzen, ist ebenso durchzuführen wie die Erhebung fehlender Einrichtungen in der jeweiligen Herkunftsgemeinde. Aussagen über das Mobilitätsverhalten, an der Schnittstelle zwischen Stadt und Umland sind zu treffen.

In unmittelbarer Nachbarschaft der P+R Anlage steht eine Fläche von 35.000 m<sup>2</sup> für die Entwicklung eines Stadtteilzentrums zur Verfügung.

Um eine bedarfsgerechte Projektentwicklung zu gewährleisten, soll sowohl eine Befragung der potentiellen P+R NutzerInnen sowie der im Umfeld angesiedelten Unternehmen durchgeführt werden, um alle Nutzungsbereiche abbilden zu können.

Die daraus abgeleiteten Ergebnisse bilden die Basis für die angestrebte, über die Stadtgrenzen hinausgehende Wirkung der Einrichtungen, die hier entstehen sollen.

Die geplante Umfrage bildet so nicht ausschließlich Erkenntnisse des Mobilitätsverhaltens ab, sondern ist gleichzeitig Basis und Ausgangspunkt einer Stadt-Umland-Kooperation im Rahmen der Entwicklung eines Dienstleistungszentrums. Dabei soll der Fokus auf sich ergänzende Angebote gelegt und das Entstehen einer Konkurrenzsituation vermieden werden.

Darüber hinaus bietet sie als Instrument der Bürgerbeteiligung, die Möglichkeit das Aktionsfeld über die Stadtgrenzen hinaus zu erweitern.

### **4. Masterplan Mur - Graz – Süd Teilprojekt: Ufer und Böschungsneugestaltung**

Die Mur floss ursprünglich in einem verzweigten Schotterflussbett, das durch eine Vielzahl an sich ständig ändernden Flußarmen und Inseln geprägt war. Entlang der zahlreichen Verzweigungen existierte ein breiter Auengürtel mit zahlreichen Altarmen und durchströmten Flußarmen. Mit der systematischen Hochwasserregulierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Schleppekraft des Flusses erhöht und der Wasserspiegel der Mur deutlich abgesenkt. Die ursprüngliche Verbindung zwischen Fluss und Umland wurde unterbrochen, das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben am und mit dem Fluss gingen zunehmend verloren.

Gleichzeitig wurde der Auwaldgürtel der Mur bis auf einen noch verbleibenden Ufergehölzsaum reduziert und der menschlichen Nutzung unterworfen. Zuerst dominierten landwirtschaftliche Nutzungen, mit dem Wachstum der Stadt Graz jedoch zunehmend Siedlungs-, Industrie- und Gewerbenutzungen. Die Mur war sprichwörtlich aus dem Blickfeld der Grazer verschwunden. Heute, nach erfolgreicher Sanierung der Wasserqualität der Mur, ist die Gestaltung des Lebensraumes an der Mur im Stadtentwicklungskonzept 2001 verankert. Auf Betreiben des Amtes für Grünraum und Gewässer (Stadt Graz) und der Fachabteilung 19B (Amt der Stmk. Landesregierung) wurden für den innerstädtischen Murräum zahlreiche Verbesserungsmaßnahmen durch die Errichtung der Murrufer-Promenade gesetzt. Durch die geplante Errichtung der Murkraftwerke Gössendorf und Kalsdorf und der damit verbundenen Neuerrichtung eines Sammelkanals am linken Murrufer steht nun ein weiterer Abschnitt der Mur innerhalb der Stadtgrenzen von Graz, der Abschnitt zwischen Puntigamer Brücke und Autobahnbrücke, zur Um- und Neugestaltung an. Daher wurden in einem Masterplan für diesen Abschnitt Entwicklungspotenziale aus ökologischer und freiraumplanerischer Sicht aufgezeigt, die bei Umsetzung der genannten Projekte ohne erweiterte Synergie- und Potenzialbetrachtung nicht genutzt würden. Diese im Masterplan entwickelten Maßnahmen zur Nutzung ökologischer und freiraumplanerischer Potenziale sollen nun schrittweise mit den genannten Baumaßnahmen umgesetzt werden.

#### ▪ **Wirtschaftsfrühstück**

Das Wirtschaftsfrühstück stellt eine Plattform für UnternehmerInnen zum gegenseitigen Kennlernen dar. Der zwanglose Erfahrungsaustausch zwischen den unterschiedlichsten Branchen soll den Unternehmen Möglichkeiten eröffnen, neue Kooperationen, Netzwerke, Beziehungen und Erfahrungen aufzubauen. Unbürokratisch kann Kontakt mit anderen UnternehmerInnen, mit VertreterInnen der Verwaltung, Politik und verschiedenen anderen Institutionen aufgenommen werden.

Das erste Wirtschaftsfrühstück fand heuer in der Region Hügelland östlich von Graz im Landhotel Liebmann in der Gemeinde Laßnitzhöhe statt. Nachdem sich die ca. 30 TeilnehmerInnen kurz vorgestellt hatten, erklärte das Regionalmanagement GGU das Förderungsprogramm "Regionale Wettbewerbsfähigkeit" und beriet anschließend in lockerer Atmosphäre einzelne Unternehmen über ihre betriebsspezifischen Möglichkeiten Förderungen in Anspruch zu nehmen. Nebenbei wurde "genetzwerkt" und die kulinarischen Spezialitäten des Hauses Liebmann verkostet. Im heurigen Jahr sind noch fünf Wirtschaftsfrühstücke in Graz-Umgebung geplant.

In Graz sind diese Veranstaltungen schon bestens eingeführt. Heuer konnten Unternehmen schon sechs Veranstaltungen, die in den südlichen Grazer Bezirken stattfanden, nutzen, um neue Kontakte zu knüpfen, bestehende Beziehungen zu pflegen und neueste Informationen über mögliche Wirtschaftsförderungen zu bekommen.

Nutzen auch Sie die Möglichkeit, in Ihrer Gemeinde das Wirtschaftsfrühstück einzuführen. Informationen erhalten Sie beim Regionalmanagement Graz und Graz-Umgebung, 0316/25 38 60, [graz.umgebung@aon.at](mailto:graz.umgebung@aon.at).

### ▪ **Regionales Verkehrskonzept Graz und Graz-Umgebung (RVK)**

Das Ziel des RVK ist die Entwicklung eines strategischen Konzeptes in Abstimmung mit dem „Regionalen Leitbild Graz und Graz-Umgebung“ mit einer möglichst hohen Planungsakzeptanz in der Region. Deshalb wird dieser breite Beteiligungsprozess auf kommunaler Ebene (Gemeindekooperationen) durchgeführt, in dem die Projektbegleitung so angelegt ist, dass ein Umsetzungskonzept erarbeitet wird, das die verkehrspolitischen Interessenslagen der Region entsprechend abbildet.

Die kleinregionalen Workshops zur Erstellung des gemeinsamen Funktionskonzeptes fanden im Oktober und November 2008 statt. Die Gemeindekooperationen 10vorGraz, GU-Nord, JEGG, das Hügelland östlich von Graz, das Schöcklland bis hin zur GU-Süd und GU-8 diskutierten gemeinsam mit Vertretern des Landes (FA 18a und A16) sowie mit den Planungsbeauftragten (DI Tischler und Dr. Fallast) mögliche Strategien und dringend anstehende Maßnahmen zu den Themen Verkehrsinfrastrukturprojekte, Radwegevernetzung und öffentlicher Verkehr.

Bereits jetzt ergeben sich durch die zunehmenden Verkehrsströme der letzten Jahre Engpässe und Mobilitätseinschränkungen im Großraum Graz. Diese Entwicklung rund um Graz lassen einen weiteren Zuwachs in den nächsten Jahren erwarten, der die bestehende Verkehrsinfrastruktur immer weniger gewachsen ist. Die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur hat deshalb oberste Priorität in der Regionalpolitik von Graz und Graz-Umgebung, da eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur eine zentrale Voraussetzung für eine positive wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Region ist.

### ▪ **Naherholungsinitiative Graz und Graz-Umgebung**

Die Stadt Graz und die Gemeinden des Bezirkes Graz-Umgebung verfügen über ein umfassendes, breitgestreutes Erholungs- und Freizeitangebot. Eine Vielzahl an Projekten und Maßnahmen sind in Planung bzw. werden im Rahmen verschiedener Förderprogramme vorbereitet oder sind in Umsetzung.

Die Vernetzung zwischen den einzelnen Initiativen und Projekten im Sinne marktfähiger größerer Angebote ist derzeit noch mangelhaft, insbesondere die Abstimmung zwischen der Stadt Graz und den Umlandgemeinden, sowie zwischen den einzelnen Gemeinden ist noch deutlich zu verstärken.

Zielsetzung des Projektes ist die umfassende Erhebung des bestehenden Erholungs- und Freizeitangebotes sowie laufender Projekte in der Gesamtregion nach einheitlichen Qualitätskriterien. Darauf aufbauend soll ein Strategiekonzept für weitere Maßnahmen und Projekte im Sinne eines mittelfristigen Naherholungsprogrammes erstellt werden.

Dieses ist einerseits ein wesentlicher Teilbereich für das in Entwicklung befindliche regionale Entwicklungsleitbild für Graz & Graz-Umgebung (im Sinne der Regionext Vorgaben) aber auch Grundlage und Input für das geplante Verkehrsprogramm in der Region G-GU sowie für das längerfristige Programm „Grüngürtel“ der Stadt Graz.

Im Rahmen einer zielgruppenorientierten Zusammenführung und Vernetzung von bestehenden Angebotsteilen soll darüber hinaus auch ein attraktives, ÖV-orientiertes und damit klimafreundliches Erholungsangebot mit einer Reihe von zielgruppengerechten Packages formuliert und im Rahmen elektronischer Medien präsentiert werden.

## Gemeinden und Gemeindekooperationen

### ▪ GEGKO

Diese Abkürzung bedeutet: **GE**meinnütziges Beschäftigungsprojekt **GE**meinde**KO**operationen. Seit Jänner 2009 können alle Gemeinden in Graz-Umgebung langzeitbeschäftigungslose Menschen ohne Personalkosten und ohne Verwaltungsaufwand aufnehmen. Der Verein Gegko übernimmt im Auftrag des AMS Steiermark und des Landes Steiermark die gesamte administrative und organisatorische Abwicklung der Anstellung. Bei Bedarf wird die Transitarbeitskraft auch im sozialen und beruflichen Bereich betreut. Die Personen können in verschiedenen Bereichen in der Gemeinde und gemeindenahen Einrichtungen, wie z. B. Grünraumpflege, Bau- und Wirtschaftshof, Reinigungsarbeiten, soziale Hilfsdienste, Büroarbeiten, Homepagebetreuung, Projekte, Events,... eingesetzt werden.

Wenn Sie Interesse haben, kontaktieren Sie uns bitte.

### ▪ Call für Energieprojekte

Gemeinden, die in den Kooperationen von 10vorGraz, Hügelland östlich von Graz oder Schöcklland Mitglieder sind, können am Wettbewerb für innovative Energieprojekte, den die Landesabteilung 16 ausschreibt, teilnehmen. Bis September können diese Ideen eingereicht werden. Wenn Sie Interesse an dem Wettbewerb haben, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

### ▪ Förderkompass für Gemeinden

Die Fachabteilungen 1E/Europa und Außenbeziehung und 7A/Gemeinden des Landes Steiermark haben gemeinsam mit dem Städte- und Gemeindebund Informationsworkshops durchgeführt, um den Kommunen passende Förderungs- und Unterstützungsprogramme für lokale Vorhaben oder Initiativen in die Hand zu geben. Dabei wurde immer wieder der Wunsch nach einer Übersicht über jene EU-Programme geäußert, die für Städte und Gemeinden sowie für kommunale Einrichtungen relevant sind. Jetzt liegt ein Förderkompass vor, der die Suche erleichtert.

Über den Link: [www.gemeindebund.steiermark.at/fileadmin/user\\_upload/news-Dokumente/EU-Foerderkompass.pdf](http://www.gemeindebund.steiermark.at/fileadmin/user_upload/news-Dokumente/EU-Foerderkompass.pdf) ist der Förderkompass im Internet zu finden.

Da wir aus Erfahrung wissen, dass bei manchen Förderarten die Anträge, Abwicklung, Berichtlegung und Abrechnung schwierig zu erstellen sind, bieten wir Ihnen gerne unsere Hilfe bei verschiedenen Problemen an. Auch wenn Sie Fragen zum Thema passende Förderungen haben, wenden Sie sich bitte an uns. Wir beraten Sie gerne.

#### ▪ **Hügelland östlich von Graz und Schöcklland**

Die Region Hügelland östlich von Graz - Schöcklland hat sich die Erhaltung und Steigerung der Lebensqualität im Naheverhältnis zu Graz, als Kernziel gesetzt. Um dieses Ziel in Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit der Region erreichen zu können, werden die Kernkompetenzen der Region auf dem Fundament der **Slow - Philosophie** aufgebaut. Die Schwerpunkte dabei sind u. a. Gesundheit, natürlichen Ressourcen (4 Elemente), sanfter Tourismus, erneuerbare Energieformen, Kunst und Brauchtum, Nahversorgung und Naherholung, Kulinarik und Lebensmittelveredelung, Lebensqualität, Wissensmanagement und Networking.

Das Projekt **Regionaler Marktplatz** und die daraus hervorgegangenen Plätze wurden bislang sowohl auf europäischer als auch auf Landesebene mit Preisen ausgezeichnet. So wurde der Region der "Europäische Dorferneuerungspreis für besondere Leistungen in mehreren Bereichen der Dorfentwicklung" in Koudum, Niederlanden verliehen. Die Bürgermeister der Projektstandorte erhielten den ersten Preis als "Zukunftsgemeinde Steiermark 2008". Auf Bundesebene ist noch eine Antwort auf die Einreichung zu einem Wettbewerb ausständig und das Projekt wurde auch beim ZT.Award 2009 eingereicht.

#### ▪ **10 vor Graz**

Das Buch „**Alles aus der Region**“ ist fertig gestellt und kostenlos für alle Interessierten erhältlich. In diesem Buch sind wichtige Daten der Region 10vorGraz gesammelt. Ob man Informationen über Ausflugsziele, Gastronomie, Gästezimmer, Buschenschänke, Direktvermarkter oder Handwerker bzw. Dienstleister sucht, hier wird man fündig. Dieses Werk dient auch als Arbeitsbuch für die Projektarbeit in der Region.

Dies ist aber nur der erste Schritt, ein weiteres Buch soll folgen. Geschichten von ProduzentInnen, HandwerkerInnen, KünstlerInnen und vielen anderen BewohnerInnen und engagierte Menschen, landschaftliche Reize, lange historische Traditionen, traditionelles und doch innovatives Handwerk, sowie Produktion von hochwertigen Lebensmittel soll die Vielfaltigkeit der Region 10vorGraz aufzeigen. Dieses Buch soll auch Anreiz sein, die Region neu zu entdecken und zu genießen.

Der **Genussgipfel** findet heuer am 11. Juli in Geistthal statt. Zum vierten Mal präsentieren DirektvermarkterInnen, KünstlerInnen, Hand-, KunsthandwerkerInnen und verschiedene Vereine aus der Region ihre Produkte der Bevölkerung vor Ort und Naherholungssuchenden, die vorwiegend aus Graz kommen.

#### ▪ **GU8 und GU-Süd (Urban+)**

Die GU-Süd ist Förderungsempfänger bzw. -gebiet für das EU-Projekt URBAN PLUS im Rahmen des Programms "Regionale Wettbewerbsfähigkeit Steiermark 2007-2013". URBAN PLUS hat zum Ziel, Kooperationen zwischen den südlichen Grazer Bezirken und den südlichen Umlandgemeinden zu unterstützen.

Mit dem Projekt "**die Rad\_Au**" wird die Radinfrastruktur in der Region ausgebaut. Bereits umgesetzt wurde die Beschilderung der regionalen Radroute "GU5 Mellachbergtour" von Fernitz über Enzelsdorf nach Mellach und Einbindung in den R2 Murradweg an der Gemeindegrenze zu Weitendorf. Der "**Generationenpark Hausmannstätten**" und die "**Fahrradrast Vasoldsberg**" werden im Rahmen des Projektes "**Grünes Netz GU-Süd**" errichtet und im Laufe des Sommers 2009 fertiggestellt.

Ein neues Konzept für den Öffentlichen Verkehr (ÖV) zur Attraktivierung der Busverbindungen zwischen den Umlandgemeinden im Südosten von Graz und der Landeshauptstadt wurde in Zusammenarbeit der GU-Süd Gemeinden, der Stadt Graz bzw. der Grazer Verkehrsbetriebe (GVB) und dem Verkehrsverbund Steiermark ausgearbeitet und liegt nun vor. Künftig soll die Erreichbarkeit durch Taktverdichtung bestehender Linien, insbesondere am Abend und am Wochenende verbessert werden. Außerdem werden Siedlungsgebiete und Arbeitsplätze in den Umlandgemeinden neu erschlossen und das **Einkaufszentrum Murpark als Umsteigeknoten** in das regionale ÖV-Netz eingebunden. Die Inbetriebnahme des neuen ÖV-Angebotes ist mit Beginn des Schulhalbjahres im März 2010 vorgesehen.

Durch die langjährige gemeinsame Arbeit ist die GU-Süd steiermarkweit ein Modell-Beispiel für Gemeindekooperationen. Mit "Regionext" verfolgt die Steiermärkische Landesregierung das Ziel, dass Gemeinden in Verbänden künftig noch stärker zusammenarbeiten. Zweck der Verbandsgründung ist die Erstellung des sogenannten "**Kleinregionalen Entwicklungskonzeptes**" (KEK), in welchem künftige gemeinsame kommunale Aufgaben definiert werden. Damit sollen auf Verwaltungsebene Kosten gespart und Synergien genutzt werden, z.B. durch gemeinsame Einrichtungen wie kommunaler Gerätepark, Freibad oder Kinderkrippe.

#### ▪ JEGG

Die Gemeindekooperation im Norden von Graz mit Judendorf-Straßengel, Eisbach-Rein, Gratwein und Gratkorn hat nach wie vor das Thema Energie zu ihrem Schwerpunkt erhoben. Gemeinsam sollen Optimierungen und Einsparungen für die Gemeinden im Energieverbrauch erzielt werden (z.B. Straßenbeleuchtung), überschüssige Energie sollte effizienter genutzt werden (Wärmeauskoppelung der Fa. SAPPI) und ein zukünftiger Energiebeauftragter soll das Bewusstsein in der Bevölkerung für Energieeffizienz schärfen, die Vorteile erneuerbarer Energieträger bekanntmachen und Projekte in diesem Bereich mit den Gemeinden schrittweise umsetzen.

#### ▪ Wirtschaftsverband Region Übelbachtal

Der Wirtschaftsverband Übelbachtal mit den vier Gemeinden Übelbach, Peggau, Deutschfeistritz und Großstübing hat als Pilotregion für die zukünftige Kleinregionentwicklung im Rahmen von Regionext bereits weitreichende Entwicklungsschritte getätigt. Hauptthemen der Region betreffen den Aufbau und die Durchführung eines gemeinsamen Standortmanagements eingebettet in die ebenfalls derzeit aufgebauten Landesaktivitäten und die Entwicklung zu einer gemeinsamen ortsübergreifenden Raumplanung.

#### ▪ Regionext

Beim Aufbau der neuen Großregion „Steirischer Zentralraum“ werden künftig die bisherigen Regionalen Planungsbeiräte - die auf Bezirksebene eingerichtet waren - durch Regionalversammlungen, die auf regionaler Ebene einzurichten sind, ersetzt. (in GGU gab es von Beginn an nur den gemeinsamen Planungsbeirat)

Der Mehrwert soll durch erhöhte Effizienz und Transparenz regionaler Entwicklungsstrukturen; gemeinsam getragene Entscheidungen zur regionalen Strategie in Form eines „regionalen Leitbildes“ und zugehöriger regionaler Leitprojekte und an verbesserter Abstimmung der regionalen Ebene mit den Landespolitiken für alle deutlich spürbar werden.

Zur laufenden Begleitung der regionalen Ebene wird ein Regionalvorstand eingerichtet. Dieser arbeitet den Entwurf des Regionalen Entwicklungsleitbildes aus und legt ihn der Regionalversammlung zum Beschluss vor. Er wirkt weiters als Arbeitsausschuss an der Erstellung des Regionalen Entwicklungsprogramms mit und ist auch für die Umsetzung des Regionalen Entwicklungsleitbildes hauptverantwortlich.

Ein weiteres Ziel ist es, eine möglichst einheitliche Struktur für das operative Management der regionalen Ebene in den steirischen Regionen zu schaffen. Die derzeit bereits existierenden Regionalmanagements sollen in die Regionalstruktur bestmöglich eingebunden werden.

---

## Europäische territoriale Zusammenarbeit (ETZ)

Die Stadt Graz ist in drei Projekten vertreten.

- Citynetwork Graz – Maribor: bilaterales Programm Österreich - Slowenien
- City.Region.Net: Programm Urbact +
- AGGLO-COOP: Programm Central Europe

### ▪ Citynetwork Graz – Maribor

Der Projektantrag „Citynetwork Graz Maribor“ wurde Ende September 2008 bei der zuständigen Verwaltungsbehörde in Slowenien eingereicht und Ende Februar 2009 genehmigt. Im September 2009 wird das Projekt starten.

Das Projekt soll einerseits die bisherige Zusammenarbeit der beiden Stadtverwaltungen von Maribor und Graz institutionalisieren und den Einstieg in eine kontinuierliche Kooperation erleichtern. Mitarbeiter unterschiedlichster städtischer Verwaltungen sollen von den Erfahrungen ihrer Kollegen in der Abwicklung von EU-Programmen profitieren, so dass EU Projekte in Zukunft effizienter und nachhaltiger umgesetzt werden können.

Mit diesem Netzwerk soll die Kooperation auf operativer Ebene (politische und administrative Stadtverwaltungen, MitarbeiterInnen), sowie auf der inhaltlichen-thematischen Ebene (Pilotvorhaben, Pilotstudien, integrierte Entwicklungspläne) gestärkt werden. Vor allem durch die Aktivitäten in der inhaltlichen-thematischen Säule kann ein wesentlicher Beitrag geleistet werden, um die Rolle der Städte in der Regionalentwicklung stärker zu positionieren, da Entwicklungsstrategien und -inhalte besser aufeinander abgestimmt werden können.

Bisher wurden von beiden Städten zahlreiche wichtige Einzelprojekte und Maßnahmen umgesetzt, die aufgrund der ähnlichen Ausgangssituation als zentrale Ballungsräume einer Region thematisch stark miteinander verwandt sind. Über ausgewählte Sachbereiche (Umwelt & Mobilität, Grünraum und Grünes Netz, sowie Wirtschafts- und Standortentwicklung) werden nun im Rahmen dieses Projektes Dachstrategien gelegt und Entwicklungen miteinander abgestimmt.

## ▪ Urbact II

Am 21.11.2008 wurde der zweite Teil des von der Stadt Graz und vom Regionalmanagement entwickelten Projektes „CityRegion.Net“ im Rahmen des EU-Förderungsprogramms Urbact II genehmigt.

Es handelt sich dabei um ein internationales Städteprojekt mit Partnerstädten aus Polen (Kielce, Czestochowa), Rumänien (Oradea), Griechenland (Trikala), Italien (Arezzo), Frankreich (Chalons en Champagne), Schweiz (Zürich) und Deutschland (München) bei dem Erfahrungen und der Einsatz neuer Instrumente für eine bessere Stadt-Umland Entwicklung im Vordergrund stehen.

Die endgültige Entscheidung über die Genehmigung des zweiten Projektteils fiel eindeutig aus, war CityRegion.Net schließlich mit 91 von 100 möglichen Punkten das von der EU am zweitbesten bewertete Projekt. Nun stehen der Region weitere zweieinhalb Jahre für einen intensiven Erfahrungsaustausch mit den oben genannten Partnerstädten zur Verfügung in dem vor allem Wissen und neue Möglichkeiten einer gemeinsamen Stadt-Umlandentwicklung ausgetauscht werden sollen.

---

## ▪ AGGLO-COOP

Schwerpunkt dieses Projekts ist die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität von Städten und ihrer Regionen.

Kernstädte und ihre Agglomerationsgemeinden stehen vor einer Vielzahl von Herausforderungen – sei es in der Siedlungsentwicklung (Zersiedelung), im Verkehr (z. B. unzureichende Koordination von Verkehrsinfrastruktur und Siedlungsplanung) oder im Umweltschutz, um nur einige zu nennen. Neue Ansätze bedarf es insbesondere in der Finanzierung der notwendigen Maßnahmen in Bezug auf eine gerechte Kostenverteilung zwischen Stadt und Umland.

Greifswald (Deutschland), Treviso und Novara (Italien), Prag und Pilsen (Tschechien), Lipovsky Mikulas (Slowakei), Ostrow Wielkopolski, Kalisz und Rybnicke (Polen), Szekesfehervar (Ungarn), Maribor und Kranj (Slowenien) und Graz, haben unter der Federführung des Regionalmanagement Graz und Graz-Umgebung beschlossen, Probleme im Bereich Stadt - Umland gemeinsam zu bearbeiten.

Im Mittelpunkt stehen Entwicklungen von Szenarien um die Zusammenarbeit zwischen Staat, Regionen und Städten/Gemeinden zu verbessern, aber auch zwischen Gemeinden und Städten sollte effizienter und nachhaltiger zusammengearbeitet werden. Die bessere Vernetzung zwischen Stadt – Umland ist ebenfalls ein Thema, das gemeinsam behandelt wird, damit bei Standortentwicklung, bei Abstimmung von Verkehrssystemen, Verbesserung der Attraktivität der Wohnstandorte, Sicherung der Naherholung und Wettbewerbsfähigkeit ein optimal aufeinander abgestimmtes Arbeiten erfolgen kann. Potentiale für eine verstärkte Zusammenarbeit sollten aufgezeigt werden, aber auch Hemmnisse, die die Kooperation irritieren (Konkurrenzdenken, Misstrauen,...), sollen erkannt werden. Neue Handlungsfelder für eine vertiefte, nachhaltige Zusammenarbeit werden entwickelt, um über neue geeignete Organisationsformen besser überregional zu kooperieren und vorhandene Ressourcen effizient zu bündeln.

Im März wurde der gemeinsame Antrag in Brüssel eingereicht und alle Beteiligten hoffen auf eine positive Beurteilung, um im Jänner 2010 mit der gemeinsamen Arbeit beginnen zu können.

## SeniorInnencard

SeniorInnen, die ihren Wohnsitz in Graz-Umgebung haben, können die SeniorInnencard in ihren jeweiligen Gemeindeämtern oder persönlich im Regionalmanagementbüro Graz&Graz-Umgebung beantragen. SeniorInnen von Graz bekommen die Karte im SeniorInnenreferat der Stadt Graz.

Die Karte bekommen alle Frauen, die älter als 55 Jahre und alle Männer, die älter als 60 Jahre (unabhängig, ob sie pensioniert sind) und in Graz oder Graz-Umgebung gemeldet sind. Diese Karte gilt nicht für ÖBB oder GVB.

Zur Ausstellung der Karte wird ein Antragsformular, das Sie von unserer Homepage ([www.graz-umgebung.at](http://www.graz-umgebung.at)) herunterladen können, der Meldeschein und ein aktuelles Foto benötigt.

Die Gemeinde bzw. das Regionalmanagement überprüft anhand des Meldescheines die Daten im Antrag. Anschließend sendet die Gemeinde den ausgefüllten und kontrollierten Antrag samt Foto an uns weiter. Wir stellen die Karte aus und schicken sie an den/die AntragsstellerIn zurück.

Für Mitgliedsgemeinden (ausgenommen Graz) ist die Ausstellung ein kostenloses Service von uns.

## Internet

Unser Angebot an die Gemeinden, ihren SeniorInnen mit einem Schnupperpaket (ein Einführungsvortrag und fünf praktische Einheiten) im Wert von € 360,- die Vorteile des Internets vor Augen zu führen, wird 2009 fortgesetzt.

Neun Gemeinden haben bis jetzt unser Internetstartpaket in Anspruch genommen.

Die Gemeinde organisiert einen Raum (z.B. Gemeindesaal, Schule, Gaststätte,...), in dem ein Internetanschluss vorhanden ist. Frau Moser, sie betreut auch in Graz die webbegeisterten SeniorInnen, stellt einige Laptops und ihr umfangreiches Wissen zur Verfügung. Falls dieses Angebot in Ihrer Gemeinde ein Erfolg war, können die Gemeinden im Interesse ihrer SeniorInnen diese Treffen fortführen.

## **Europawoche 30. April – 11. Mai**

Die Europäische Union feierte am 9. Mai den Europatag. Die Steiermark feierte eine Woche lang mit den verschiedensten Veranstaltungen. Einer der Höhepunkte war das Europafest am 7. Mai am Grazer Hauptplatz. Rund 30 Initiativen, Schulen, Non Profit Organisationen und öffentliche Stellen boten jede Menge Information über die Steiermark und die Europäische Union. Das Programm war vom Thema "Wir sind Europa" geprägt. Es zeigte die Chancen, die Europa in der Ausbildung und am Arbeitsmarkt bietet. Rund 20 Schülerinnen der Modeschule Graz bewiesen im letzten Jahr, dass sie den Weg ins Ausland nicht scheuen. Sie absolvierten Praktika in unterschiedlichsten namhaften Modehäusern in ganz Europa. Die entstandenen Werke präsentierten sie bei der Eröffnungsmodeenschau allen Besucherinnen und Besuchern. U. a. wurde auch über Erfahrungen in Austauschprogrammen informiert, Schüler boten Sing-, Tanz- und Theaterperformances und vieles mehr. Die EU Referate der Stadt Graz präsentierten die vielfältigen internationalen Kooperationen, die Graz über EU-Programme mit vielen europäischen Städten gemeinsam abwickelt.

Ein zweiter Höhepunkt war die EU-Enquete zum Thema „EU – Zukunftsmodell für wirtschaftliche und soziale Stabilität“, die am 9. Mai in der alten Universität stattfand. In einer Podiumsdiskussion wurden von MEP Dr.in Maria Berger, NRAbg. Mag.a Lunace, Dr.in Ranner, Dr. Inzko, MEP Mag. Leichtfried und Makovec, EU-Experte Sloweniens interessante Beiträge zu diesem Thema geliefert. Slowenische und steirische Schüler übergaben einen gemeinsamen Brief an LH Voves, der ihre Wünsche an die EU enthält. Der Landeshauptmann versprach, den Brief an die zuständigen Stellen der EU weiterzuleiten und dafür zu sorgen, dass der Brief auch beantwortet wird.